

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Isaac Watts, Eines Engländischen Theologi, Versöhnopfer Christi samt den Wirckungen des H. Geistes

Watts, Isaac

Halle, 1750

VD18 13210076

Achte Abtheilung. Beantwortung einer Frage, den Vortrag der Lehre des Agrippa auf öffentlicher Cantzel betreffend, nebst angehängter hertzlichen Fürbitte für Agrippa und alle seine Anhänger.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206061)

Vergib es mir, mein Gott, daß ich ie gewilliget habe diese heilige Lehren, welche mir in meinen jüngern Jahren hergebracht worden, fahren zu lassen. Lieber Herr **Jesus**, vergib es mir, daß ich mich niemals so leicht von deinem Wort abführen lassen, und die Wohlthat deines verfühnenden Opfers und deines heiligmachenden Geistes aufgegeben habe. Ich werfe mich zu deinen Füßen, als ein armer bußfertiger Sünder, und der willig ist, sich zu deinen Wahrheiten zu bekehren, welche diese meine werthen Freunde mir an dem heutigen Tage, durch die göttliche Vorsehung, in einem so kräftigen und überzeugenden Lichte vorgeleget haben: Ach gib, daß ich es nie wage, im geringsten davon wieder abzuweichen, ob ich auch die gewaltigsten Versuchungen dazu haben sollte, sondern daß ich unter dem gesegneten Einfluß derselben leben und sterben möge.

Achte Abtheilung.

Beantwortung einer Frage, den Vortrag der Lehre des *Agrippa* auf öffentlicher Cangel betreffend, nebst angehängter herzlichlichen Fürbitte für *Agrippa* und alle seine Anhänger.

Bey dieser letzten Begebenheit fand sich so was zärtliches und andächtiges, so was kräftiges und bewegliches, daß die ganze Gesellschaft ein heiliges und ganz ungemeines Ver-

Vergnügen darüber empfand. *Paulinus* und *Ferventio* legten die Freude ihres Herzens mit vielen Worten an den Tag, auch ließ es *Chariffes* bey dieser Gelegenheit an seiner Dancksagung gegen Gott nicht ermangeln. *Cavenor*, da sich die heftigen Bewegungen der Andacht etwas gelegt, ging selbst zu dem *Paulinus* und *Chariffes*, und bezeugete auf eine überaus bewegliche Weise, daß er ihnen für ihre Neden aufs höchste verbunden wäre. Ihr habt mich, sprach er, durch Gottes Gnade aus dem gefährlichen Fallstrick, in welchem ich gefangen gehalten worden, errettet, und zu dem Glauben des Evangelii zurück gebracht. Lasset mich doch, lieber *Paulinus*, eure Fragen abschreiben, daß ich sie dem *Agrippa* könne communiciren. Wer weiß, was für eine selige Wirkung sie auch zu seiner Bekehrung haben werden, wenn der werthe Geist Gottes meiner Absicht zu hülfe kommt? Ich dancke auch euch, lieber *Ferventio*, für den Antheil, welchen ihr an meiner Bekehrung habt. Denn ob ich wol nicht anders als euch, wegen eines Mangels der Liebe in eurer Rede in Verdacht ziehen können, und daher euch vielleicht etwas zu unfreundlich geantwortet habe, so hatten doch eure Worte so viel Geist in sich, daß sie mich aus meinem Schlaf, aus meiner Unempfindlichkeit und aus meinem Irrthum halfen aufwecken, und eines bessern Unterrichts fähig machten.

Ich freue mich, antwortete *Ferventio*, so etwas von dem, das ich gesprochen habe, durch die

die göttliche Providenz zu einem nützlichen Zweck ist gesegnet worden; und ich hoffe meinen Antheil an dem Nutzen aus dieser ganzen Unterredung nicht verlohren zu haben. Ich bitte aber um Erlaubniß, ehe die Gesellschaft auseinander gehet, an den *Charistes* eine Frage, den vorhergehenden Theil seiner Rede betreffend, zu thun. Er hat uns von seinen liebevollen Meinungen gegen Personen, die **Christen** heißen, und doch die zwei großen und gesegneten Lehren der christlichen Religion nicht glauben, Eröffnung gethan. Ich kann nicht bergen, mein Herr, daß sich einiger Grund in dem, was ihr gesprochen habt, zeigt, und ist vielleicht nicht rathsam ein allgemein Urtheil der Verdammniß über diese Menschen zu fällen. Ich gebe es zu, daß einige von meinen Worten etwas zu streng, hitzig und ernsthaft gewesen, und werde mich mehr auf eure Art zu disputiren befeßigen, daß ich meine Liebe auch gegen gröblich irrende Personen mehr ausbreite. Allein was würdet ihr sagen, mein Herr, von einem, der sich für einen Diener des Evangelii ausgibt, und diese Lehren verleugnet, hingegen dem Volk des *Agrippa* seine prediget? An meinem Theil sage ich offenhertzig, was ich meine, nemlich, ich kann nicht glauben, daß er ein Diener **Christi** oder seines Evangelii sey, und ich würde es für meine Schuldigkeit halten, sein Predigen aufs äußerste niederzuschlagen, und alle meine Freunde zu warnen, sich vor ihm, als vor einem Gift, oder

vor

vor einer Pest, zu hüten. Ich denke, es sey dieses, ein ander Evangelium predigen, wie es Paulus nennet Gal. 1, 6 = 9. oder ein solch verkehren des Evangelii Christi, daß, so iemand, wer er auch sey, auch ein Engel vom Himmel, es predigen würde, ich glaube, der Apostel sagen würde: Der sey verflucht.

Gewiß, mein Herr, versetzte hierauf Charities, ob ich wol gelernt habe mit Ehrerbietigkeit und mit Augen denjenigen Predigern zuzuhören, welche von manchen Punkten der christlichen Religion unterschiedene Meinungen geheget, so möchte ich doch niemals Menschen anrathen, sich für diemer des Evangelii auszugeben, die wo der vornehmsten Lehren verknugnen, um welcher willen evangelische Prediger scheinen bestellt zu werden; welche zwey der Hauptmittel verwerfen, durch welche die Sünder eingeladen und angefrischet werden, Buße zu thun und zu Gott wieder zu kehren, und welche in ihren Predigten die wo Hauptwohlthaten auslassen, um derer willen Christus und der Heilige Geist der Welt offenbaret sind. Ich könnte es nimmer für meine Pflicht halten, ihnen im Werk einige Forderung zu geben. Ich könnte nimmer sagen: Gott gelasse euch, damit ich mich nicht theilhaftig mache ihrer bösen Werke. Doch weil ich kein Apostel bin, so würde ich auch den Fluch nicht über sie aussprechen, sondern wolte lieber für sie herglichen und aufrichtig zu dem Thron der Gnaden beten, daß sie möchten zuvor besser gelehret werden, ehe sie fortführen andere zu lehren, damit nicht, so ein Blinder den andern, durch einen falschen Weg, leitere, sie am hellen Tage und bey vollem Licht der Sonnen und so vielen Warnungen, beyde in die Grube fallen, und in ihres beliebten Finsterniß umkommen möchten.

Der Gott des Lichts und der Wahrheit wolle doch allen denselben die Augen öffnen, so irre gehen, er wolle sie leiten auf dem Pfade der Gnaden und des Friedens, und sie lenken, daß sie ihre Seelen keiner Föhrung auf
dem

dem Wege der Seligkeit unterwerfen! Ach daß sie so weise wären, sich zu hüten, daß sie keinen Grad des Lichts der heiligen Schrift, so in ihre Herzen strahlet, wenn sie der Erkenntnis nachforschen, widersprechen möchten, damit sie Gott nicht reizeten, sie auf ewig ihrer eigenen Finsternis zu überlassen. Er ist ein eifriger Gott, der die Ehre und die Namen seines Sohns wie auch die Würde seines werthen Heiligen Geistes in seinen göttlichen Wirkungen zärtlich liebet. Es sey ferne von mir bey allen meinen liebreichen Ausdrücken, daß ich ein Wort zum Behuf der gefährlichen Meinungen des Agrippa und seiner Schüler reden sollte. Aber ich thue dieses demüthige Gebet für dieselben, daß der gute Geist Gottes ihnen ihre Irrthümer zeigen, und sie aus allen Stricken des Teufels erretten wolle. Er wolle ihre Seelen los machen von allen strafbaren Vorurtheilen und ihre Untersuchungen vor allen gefährlichen Irrthümern bewahren, daß, wenn sie zu dem Glauben an Jesum, als unser großes Verlöbtpfand, gebracht sind, und die heiligmachende Wirkungen des Heiligen Geistes suchen und empfinden, sie öffentliche Bekenner des Evangelii in den besondern Herrlichkeiten desselben werden, und also zum Himmel unterwiesen, endlich die völlige Seligkeit erlangen mögen!

Diese gottselige Wünsche des Charistes wurden mit einer solchen andächtigen Mine ausgesprochen, daß alle gegenwärtige Herren ihr herglichs Amen dazu sagten. *Ferrentio* war über desselben ganzen Discours und sein angenehmes Betragen so sehr vergnügt, daß, da er bey allen desselben liebreichen Bezeugen fand, daß er für die Wahrheit des Evangelii einen Eifer bewies, er an dem Mann einen grossen Wohlgefallen hatte, und fernere Freundschaft mit ihm hielte. Hier endigte sich die Unterredung, und die Gesellschaft brach auf, nachdem sie von einander höflich Abschied genommen hatten.

